

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

110 (14.5.1934) Zweites Blatt



Dr. Frick über den Muttertag

Berlin, 13. Mai. Reichsminister Dr. Frick sprach am Muttertag über alle deutschen Sender zum deutschen Volk über den Muttertag und beantwortete die Frage: „Warum ist es notwendig geworden, einen Muttertag überhaupt zu einem Volksfest und Familientag zu gestalten?“

Diese Frage wird eine Menge Probleme vor uns auf, die zwar leicht erkannt, aber umso schwerer unserem Willen entsprechend durchzuführen sind. Wir haben in der Vergangenheit während der Herrschaft des früheren Systems gesehen, wie mächtige Kräfte an der Wurzel unseres Familienlebens rüttelten und viele unserer Volksgenossen für Mutter, Kind und Familienleben keinen Sinn und kein Verständnis aufbrachten. In breiten Schichten unseres Volkes ist die Freude am Kinde, die Freude am Familienleben erstarrt. Man will so bequem wie möglich durchs Leben kommen, man will nicht betrauten oder wenn man es tut, will man die Pflichten der Kindererziehung nicht mehr auf sich nehmen. So ist leider Tatsache, daß gerade die wohlhabendsten Kreise die wenigsten Kinder haben, und kein Wunder, wenn diese Selbstsucht auf alle Schichten unseres Volkes übergriffen. Mit einem Geburtensturz von etwa 36 Geburten auf 1000 Einwohner im Jahre 1901 bis auf 14,7 Geburten im Jahre 1933 haben wir alle anderen Völker an Gründlichkeit der Geburtenbeschränkung übertraffen. Der Erfolg wird die Ueberalterung unseres Volkes sein, wenig Jugendliche, wenig Arbeitsfähige, aber viele alte Leute, die dann, oft selbst kinderlos, von den Kindern anderer unterhalten werden sollen.

Unseren Müttern und Eltern, die heute noch Kinder haben, kann diese Entwicklung nicht gleichgültig sein, denn sie leben mit Schreien, welche ungeheuren Lasten äußere und innere, man ihren Kindern später wird auferlegen müssen, um die Rentenschulden der Alters-, Angefallenen- und Invalidenversicherung zu bezahlen. So jenseitig unsere sozialen Versicherungseinrichtungen, die wir nicht mehr missen wollen, auch sein mögen, so müssen wir uns doch dessen bewußt werden, daß sie gerade sind, den Familieninn und das Abhängigkeitsgefühl von der Familie zu zerstören. Der einzelne Mensch ist auf die Ehe und Familie nicht mehr wie früher angewiesen, da er sein Leben überall fröhlich kann, und daher die Familie nicht mehr der alleinige Stützpunkt für das seelische Wohl oder der Zufluchtsort bei Krankheit, Invalidität und im Alter ist.

Da gibt es noch einen Mißstand, der gerade am Muttertag gestreift werden muß, das ist der Nachteil, der aus der Berufstätigkeit der Frau für Familie und Volk, für Kinder und Mütter erwächst. Im Jahre 1925 — neuere Erhebungen liegen zur Zeit noch nicht vor — waren in Deutschland nach der Berufszählung etwa 11,5 Millionen Frauen erwerbstätig, das sind etwa 36 Prozent aller Erwerbstätigen überhaupt. Von diesen waren wieder etwa ein Drittel oder rund 4,5 Millionen verheiratete oder verwitwete Frauen. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahlen insoweit verhalten haben, auch ist eine große Zahl der verheirateten Frauen in eigenen Geschäften und Betrieben oder in der Landwirtschaft tätig, aber Tatsache ist es, daß immer mehr und mehr Frauen in das Wirtschaftsleben einzubringen gezwungen sind, zumal ihre Arbeitskraft meistens billiger ist und schlechter als die der Männer bezahlt wird.

Im allgemeinen sind es zwei Gründe, die die Frau veranlassen, zur Erwerbsarbeit zu gehen. Auf der einen Seite ist es wohl der Drang nach Selbstständigkeit oder der Wunsch nach höherem Einkommen, um angenehmer leben zu können. Ungleich größer jedoch dürfte die zweite Gruppe sein, die die Berufsarbeit als eine bittere wirtschaftliche Notlage auf sich nehmen muß. Diese Berufsarbeit der verheirateten Frau und besonders der kinderreichen Mütter ist im höchsten Grade ungesund und unsozial, weil sie die Ehe und Familie gefährdet. Die häusliche Wirtschaft muß dann vernachlässigt werden, beide Ehegatten kehren abends müde und abgepannt heim, während die Kinder sich am Tage selbst überlassen bleiben. Mehr noch als der Mann leiden die Kinder einer solchen Familie darunter, wenn die Mutter zur Wartung und Erziehung fehlt. So leiden auch Erhebungen der Jugendfürsorgestellen, daß die meisten Jugendlichen, die auf Abwege geraten, aus Familien stammen, in denen die Mütter tot, krank oder erwerbsfähig gewesen sind.

Erst wenn es gelinzt, die heute so notwendige wirtschaftliche Grundlage für unsere noch kinderreichen Familien zu schaffen haben wir den Weg für unsere Mütter frei gemacht, dann können wir die Mütter, die zu Hause so notwendig gebraucht werden, aus der Wirtschaft herausziehen. Dann können wir aber auch von unseren Müttern verlangen, daß sie sich voll und ganz ihren Mutterpflichten und der Familie widmen. Die Familie ist die Urzelle des Volkes, darum stellt der nationalsozialistische Staat sie in den Mittelpunkt seiner Staatspolitik. Die Familie ist die Quelle des Segens oder des Unsegs der Völker, das ist eine Erkenntnis, die den Nationalsozialismus und den deutschen Menschen vom Kommunismus und seinem Erziehungsideal scheidet. Unsere Mütter und Eltern sollen wieder mit Stolz auf ihre Kinderstarren blicken können. Die Zeit muß vorüber sein, in der man Kinderreichtum in Deutschland verhöhnen durfte. Geben wir darum unseren Frauen und Mädchen die Möglichkeit, sich für den höchsten Beruf der Mutter frei zu machen und vorzubereiten. Die echte Mutterliebe ist die stärkste sittliche Macht auf unserer Erde! Nur sie verbürgt uns eine bedächtige Erziehung des kommenden Geschlechts. Nur sie ist imstande, unsere Jugend zu verstillen und ihr Ehrfurcht für das Werden des Menschen und den Lebensstrom unseres Volkes einzulößen!

Wir befinden uns an einer Wende der Zeit! Die Rettung Deutschlands hängt nicht nur von der Begeisterung unserer männlichen Jugend für die Wiedererrichtung unseres Vaterlandes, sondern sie hängt ebenso sehr von der Hingabe ab, mit der unsere Frauen und Mädchen sich wieder der Familie und dem Muttergedanken zuwenden! Wenn ich mich heute im Namen des Führers und der Regierung zur Ehrfurcht vor der deutschen Mutter und Frau belenne, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß unsere deutschen Frauen in diesem Kampf für Familie und Ehre, für Mutter und Kind nicht versagen mögen! Andererseits muß ich aber erwarten, daß auch unsere deutschen Männer sich abwenden vom dem Denken und Handeln der liberalistischen Verfallszeit deutscher Kultur und Sittlichkeit! Es ist ihre Pflicht, unseren deutschen Frauen und Mädchen es zu erleichtern, zur Auffassung von Frauenehre und Mutterstolz zurückzufinden! Nur so schaffen wir die Grundlage für die Höherentwicklung unseres Volkes und für die Zukunft der deutschen Nation!

Der Chef des Chinesischen Militärwesens

Schanghai, 12. Mai. Marschall Tschangschüang wurde von der chinesischen Regierung zum Chef des Chinesischen Militärwesens ernannt.

Der Pfingstflug des „Graf Zeppelin“

Berlin, 12. Mai. Der Deutschlandflug des „Graf Zeppelin“, der vom Deutschen Luftsportverband als Luftstiftung der Deutschen Luftfahrt-Werbewoche Anfang Juni veranstaltet wird, wird ein Flug ganz besonderer Art werden. Da der Deutsche Luftsportverband für seine umfassenden Aufgaben keinerlei Reichsmittel erhält und so aus eigener Kraft einen Flug des ganzen Volkes schaffen muß, ist er gezwungen, die Fahrkosten für den von ihm gecharterten „Graf Zeppelin“ für den Pfingstflug selber aufzubringen. Das ist aber nur mit ganz neuartigen Methoden möglich und wenn gleichzeitig alle verfügbaren Kräfte mitarbeiten.

Wie der Deutsche Luftsportverband diese schwierige Aufgabe löst, ist in jeder Hinsicht bewundernswert und neuartig. Zunächst einmal wird der „Graf Zeppelin“, der am 19. d. M. morgens 5.30 Uhr in Friedrichshafen startet und am 20. abends dorthin wieder zurückkehrt, auf seinem Flug vorwiegend solche Orte ansteuern, die bisher noch keinen Besuch des Luftschiffes gesehen haben, und die deshalb bereit sind, irgend einen Betrag zu spenden, damit die Fahrt zustandekommt und der betreffende Ort berührt wird. Selbstverständlich ist eine Grundroute für den Flug festgelegt worden, die in der ersten Etappe von Friedrichshafen über Ulm, Heidelberg, das Rhein-Ruhrgebiet, Minden, Hamburg, Braunschweig, Magdeburg nach Berlin führt, aber da nun die spendewilligen Orte berücksichtigt werden müssen, wird der „Graf Zeppelin“, von dieser Route abweichend, einen Kurs in Schlangenlinie halten müssen, der an die Navigation recht erhebliche Ansprüche stellt. Auch auf der zweiten und dritten Etappe, die am 19. abends 7 Uhr mit dem Abflug von Berlin nach Stettin über Königsberg beginnt, wo wieder ein Passagierwechsel ist, während sich dann die letzte Etappe mit dem Flug von Königsberg über Danzig, Bittow, die deutsche Ostgrenze entlang bis Gleiwitz, dann westlich nach Dresden über Sachsen zur Wassertrappe und zurück nach Friedrichshafen anschließt, wo das Luftschiff am Pfingstsonntag abend eintrifft, werden gleichartige Abweichungen von der Pfingstroute vorgenommen werden. Da aber möglicherweise meteorologische Umstände verhindern könnten, daß „Graf Zeppelin“ einen der vorgezeichneten Orte überfliegt, gibt der DLV seinen Zuschlag zur Ortspende erst nach der Ueberfliegung. Die Gesamtsumme der bisher angemeldeten Spenden — sie schwankt im Einzelfalle zwischen 100 und 2000 RM. — läßt aber schon jetzt erkennen, daß der DLV nicht nur die Fahrkosten erzielen sondern darüber hinaus wohl auch Mittel für seine Aufgaben aus dem Flug gewinnen wird.

Dr. Todt, der Generalinspekteur des deutschen Straßenwesens, wird auch an dem Deutschlandflug des „Graf Zeppelin“ teilnehmen mit der Absicht, einmal von oben einen Teil der im Bau befindlichen Autostraßen zu sehen. Bei dieser Gelegenheit werden die im Bau befindlichen Straßen in Film und Bild festgehalten werden, so daß sich der Generalinspekteur einen Ueberblick auf diese Weise verschaffen kann. Schließlich hat sich auch die Deutsche Reichspost in den Dienst der Sache gestellt, indem sie einen besonderen Sonderluftpoststempel für die auf dieser Fahrt beförderte Post ausgeben wird. Und auch die Spag, die die Vorkasse für die zahlenden Passagiere übernimmt, hat sich bereit erklärt, die ihr zustehende Provision dem Deutschen Luftsportverband zu stiften, um damit auch ihren Teil zur Sache des deutschen Luftsports beizutragen.

Wie wir weiter vom Deutschen Luftsportverband hören, sind noch eine Reihe besonderer Veranstaltungen vorgesehen. In Berlin wird das Luftschiff nach dem Passagierwechsel, wenn die Windverhältnisse es irgendwie gestatten, wie in Freiburg im Breisgau, also mit abgestellten Motoren hochgehen und erst später die Motoren anlassen. Und ebenso ist ja auch die Mitnahme eines Segelfluggesetzes, das von Segelfluglehrer Wegmeyer geführt wird und das dann über Berlin in größerer Höhe ausgeklinkt werden soll, bisher vom „Graf Zeppelin“ noch nicht vorgenommen worden. Schließlich wird es auch eine Besonderheit sein, wenn vom „Graf Zeppelin“ auf dem Nachtflug vom Samstag zum Pfingstsonntag von Berlin nach Königsberg „Ephärenwörter“ ertönen wird, wenn es sich nur Tangenzial ist, die von 22.30 Uhr bis 1 Uhr über alle deutschen Sender verbreitet wird, wie überhaupt der Rundfunk ständig über den Verlauf dieses interessanten Fluges berichten wird.

Schnelle Weiterentwicklung bei der Angestelltenversicherung

Berlin, 12. Mai. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalen Regierung haben immer weitere Scharen von Volksgenossen in Arbeit und Brot zurückgeführt und dadurch auch die Beitragseinnahmen in der Sozialversicherung wieder ansteigen lassen. Schon im Dezember 1933 konnte die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte mitteilen, daß ihre Beitragseinnahmen seit August 1933 langsam, aber stetig ansteigen. Die Erwartungen auf ein weiteres Anhalten dieser günstigen Beitragseinnahmefindung sind auch in den verflochtenen vier Monaten des Jahres 1934 bestätigt worden. Die Beitragseinnahmen haben betragen im Januar 251 700 RM., im Februar 23 896 396 RM., im März 26 875 521 RM., im April 24 935 451 RM. Demgegenüber lag der Haushaltsvoranschlag für 1934 nur 23,5 Millionen RM. Monatseinnahme vor.

Schachweltmeisterschaftskampf

16. Partie um die Schachweltmeisterschaft in besserer Stellung für Dr. Aljechin abgebrochen.

Dr. B. Barneutz, 14. Mai. Zum ersten Male im Verlaufe des Wettkampfes wurde am Sonntag der Königbauer gezogen. Es kam zu einer spanischen Partie, die recht verwickelt wurde. Weltmeister Aljechin opferte, wie schon oft, einen Bauern auf Angriff. Der deutsche Meister Bogoljubow ging zurück, um Gegenpiel zu erlangen. Der Weltmeister jedoch kam zum Zuge und stellte durch eine Reihe seiner Opfer seinen Vorteil sicher. Die Partie wurde im 40. Zuge abgebrochen, und der Weltmeister dürfte jedenfalls das Spiel für sich entscheiden.

Starke Regengüsse in Rumänien

Bukarest, 13. Mai. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben die Ernteaussichten in letzter Stunde soweit gebessert, daß die Regierung das vor kurzem erlassene Getreideausfuerverbot wieder rückgängig zu machen beabsichtigt. Die Erlaubnis zum freien Getreidehandel und zur freien Getreideausfuhr wird demnächst wieder erteilt werden.

Zur Abrüstungsfrage

Der Pariser Mißerfolg Hendersons

Paris, 12. Mai. In Paris ist man allgemein der Ansicht, daß Hendersons Besuch für die Förderung des Abrüstungsproblems ohne Erfolg geblieben ist. Man glaubt, daß Henderson der französischen Regierung als überhöhtes Angebot eine Nachprüfung der Garantien aus den früheren Verträgen, so aus dem Locarnovertrag, und eine Nachprüfung des Begriffes des Angreifers im Sinne einer Verklärung bzw. Präzisierung angeboten habe. Aber französischerseits habe man das als unzureichend abgelehnt. Man findet in der Presse natürlich die üblichen Rechtfertigungsversuche, die darauf hinausgehen, daß Frankreich nicht daran schuld sei, wenn die Abrüstungskonferenz in eine Sackgasse geraten sei. Der „Matin“ betont, daß für Frankreich in der Abrüstungsfrage ein Kompromiß nicht möglich sei. Er behauptet, zur Förderung der Abrüstungsverhandlungen wäre Italien bereit, Frankreich bedeutungsvolle Garantien anzubieten, die sogar bis zu militärischen Sanktionen gehen könnten.

Eben in Paris

London, 12. Mai. Der Lordliegendebewahrer Eben reiste am Samstag nach Paris ab, nachdem er von dem inzwischen nach London zurückgekehrten Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson, einen Bericht über die Besprechungen mit Barthou entgegengenommen hat. Vertinax meldet dem Daily Telegraph, Henderson habe in seiner Unterredung mit dem französischen Außenminister angedeutet, daß England zwar nicht an neue Verpflichtungen auf dem Festlande denke, möglicherweise aber eine neue „Auslegung“ der Locarnoverpflichtungen geben könne. Auf die Frage Hendersons, ob Frankreich in einem solchen Falle als Gegenleistung einer Herabsetzung seiner Rüstungen zustimmen würde, habe Barthou sich keine Antwort vorbehalten, aber er sei in dem Gedanken nicht entmutigt, daß die Locarnoverpflichtungen Englands und besonders die Verpflichtungen unter dem Rheinbündnis zweckmäßigerweise eine klarere Auslegung erhalten könnten. Nach „News Chronicle“ wird sich Eben wahrscheinlich längere Zeit mit Barthou über eine „Verfeinerung“ des Locarnovertrages unterhalten. Frankreich sei immer noch mehr an Bündnissen und an einem Uebergewicht über Deutschland interessiert als an der kollektiven Sicherheit und der Gleichberechtigung.

Beachtung der Baldwinserklärung

London, 12. Mai. Die Presse widmet der Erklärung Baldwin, daß England eine Annäherung seiner Luftstreitkräfte an die französische Luftflotte durchzuführen will, falls kein Abrüstungsabkommen zustande kommt, starke Beachtung. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel mit einem deutlichen Wink an Frankreich: An der Stelle, an der die Meinungsverschiedenheiten am größten und sähesten seien, sehe man kein Anzeichen eines Fortschritts. Nicht einmal von einer Rüstungsbeschränkung, geschweige denn von Rüstungsberabstimmung als Gegenleistung für neue Sicherheitsgarantien kann jetzt mehr gesprochen werden. Es habe jetzt den Anschein, als ob die festgelegte Politik der französischen Regierung dahin gehe, zwar nichts zu verlangen, aber auch nichts zu gewähren und ihren eigenen Weg zu verfolgen. Nach der Antwort Barthous an Henderson zu schließen, sei dies auch die französische Stellungnahme in der Luftfrage. In einem Jahr außerordentlicher finanzieller Schwierigkeiten habe Frankreich 30 Millionen Franken für neue Flugplätze und deren Ausrüstung und 40 Millionen Franken für neues Material und die Dezentralisierung der französischen Flugzeugindustrie bereitgestellt. England werde sicherlich eine letzte Bemühung machen, eine Luftkonvention zu erzielen. Aber Baldwin's Warnung sei vollkommen klar, England müsse jetzt seinen Blick in die Luft richten, wie es ihn früher auf die Meere gerichtet habe.

„Frankreich wird sein Heer verdoppeln“

London, 12. Mai. Unter der Ueberschrift „Frankreich wird sein Heer verdoppeln“ meldet „Daily Telegraph“ in großer Aufmachung, daß die General Besang und dem französischen Generalstab befürwortete Dienstzeiterhöhung von einem auf zwei Jahre mit größter Wahrscheinlichkeit in aller Kürze von der französischen Regierung bewilligt werden wird. Dies bedeute nichts anderes als eine Verdoppelung des stehenden Heeres Frankreichs, da man in Paris überzeugt sei, daß ein Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz unvermeidlich sei. Gleichzeitig meldet der außenpolitische Mitarbeiter des Blattes, daß das französische Kabinett sich zur Zeit energisch um die enge Zusammenarbeit mit Rußland bemüht, da Frankreich seine Hoffnungen auf ein Bündnis mit England vorläufig aufgegeben habe. Der französische Außenminister Barthou sei von seiner Osteuropareise mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß die von Herriot angestrebte russisch-französische Zusammenarbeit die richtige Politik sei. „Alle Gespräche im französischen Außenministerium drehen sich daher zur Zeit“, so meldet die Zeitung weiter, „um die russische Botschaft in Paris, wo in den letzten Tagen dauernd führende französische Politiker, Zeitungsredakteure und führende Persönlichkeiten des französischen Handels ein- und ausgingen.“

Roosevelt lehnt Schuldnerkonferenz ab

Washington, 13. Mai. Präsident Roosevelt hat nicht die Absicht, eine allgemeine Konferenz mit den europäischen Schuldnerstaaten über die Kriegsschulden einzuberufen. Das Weiße Haus wiederholte am Freitag seine Bereitwilligkeit mit jedem Schuldnerstaat einzeln über die am 15. Juni fälligen Kriegsschuldenraten zu verhandeln. Ob Roosevelt von einzelnen Schuldner den vollen Betrag verlangen oder ihnen einen gewissen Nachlaß gewähren wird, hängt, wie das Weiße Haus erklärte, von der Art der Gründe ab, die der betreffende Schuldner vorbringen kann.

Die „Times“ meldet aus Washington, daß die Vertreter von mindestens fünf Staaten, darunter England, von der amerikanischen Regierung unterrichtet worden sind, daß Amerika zwar „Anerkennungsabstimmungen“ am 15. Juni annehmen werde, die betreffenden Staaten aber gleichwohl als im Verzug befindlich betrachtet würden. Diese Mitteilung sei den Vertretern Frankreichs, Belgiens, Italiens, der Tschechoslowakei und auch dem deutschen Botschafter gemacht worden.

Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ meldet, daß die englische Regierung voraussichtlich am 15. Juni überhaupt keine Zahlungen leisten, sondern den vollständigen Verzug erklären werde, falls Amerika keine neuen Verhandlungen für eine endgültige Regelung anbieten werde.



# Eine der größten volksdeutschen Kundgebungen

Zu Pfingsten in Mainz und Trier: „Saarbrüder-Tagung am Rhein und Mosel“ des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland

Alljährlich sammelt der VDA seine Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde zu seinen Pfingsttagungen, legt Rücksicht ab über geleistete Arbeit und bestimmt die Marschroute für den kommenden Kampf. Die Jugend, der wir die deutsche Volksgemeinschaft der Zukunft bauen, gibt diesen Tagungen das Gepräge, strömt in hellen Scharen aus allen deutschen Gauen an den Tagungsort, kommt von fernher aus allen deutschen Siedlungsgebieten in Europa, und selbst aus Übersee. Die kämpfenden deutschen Volksgruppen außerhalb der Grenzen nehmen stärksten inneren Anteil an diesen Pfingsttagungen, die ihnen mit der Gewißheit brüderlicher Verbundenheit in immer steigendem Ausmaße die Anteilnahme des deutschen Volkes im Reich an ihrem Kampfen und Hoffen zum Ausdruck bringen.

Als der VDA noch ein „Berein“ war, dem weite Kreise des innerlich zerrissenen deutschen Volkes im Reich teilnahmslos und nichtweisend gegenüberstanden, war auch der Rahmen dieser Pfingsttagungen enger gesteckt, wenn sie auch seit Jahren längst mehr waren, als eben eine „Bereinsangelegenheit“. Als aber vor einem Jahr der neugeformte Volksbund die Fesseln des „Bereins“ gesprengt hatte, als seine Zielsetzung ein war mit dem volksdeutschen Vollen im jungen neuen Reich, als er das deutsche Volk zur Klaraenfurter Tauna aufrief, die dann nach Palau verlegt werden mußte, weil die Dollfuß-Regierung ein Deutschtums-Bekenntnis in „ihrem“ Lande unmöglich machte. — da wurde aus dieser „Tagung“ eine gesamtdeutsche Kundgebung von solcher Wucht und Größe, daß sie wohl den Beginn darzustellen vermochte eines neuen deutschen Abschnittes in der Geschichte des deutschen Volkstums. Da wurde es weiten Kreisen, die bisher nur staatslich-reichsdeutsch zu denken vermochten, die im Bismarckreich geglaubt hatten, der Staat stehe über dem Volk — da wurde es ihnen klar, daß man als Deutscher einer Bluts- und Schicksalsgemeinschaft von hundert Millionen Menschen angehört und daß der Staat mit seinen von Menschenhand gezogenen Grenzen nur eine Ausdrucksform des Volkswillens ist. In dem gleichen Maße, in dem sich die Vertreter des Auslandsdeutschtums an dieser Tagung zum neuen Glauben des deutschen Menschen bekannten, bekante sich das Volk im Reich zur unlöslichen Gemeinschaft mit den 30 Millionen Volksgenossen, die jenseits der Grenzen, irgendwo auf der Welt auf deutschem Vorposten stehen und ihre deutsche Aufgabe erfüllen.

Damals konnte der neue Reichsführer des VDA, Dr. Hans Steinacher dem VDA diese neue Zielsetzung geben, daß er eines Tages nicht mehr Volksbund für das Deutschtum im Ausland, sondern Deutscher Volksbund und schließlich sein müsse, die Organisation, die über den Staaten stehend, das ganze deutsche Volk zur Einheit bindet.

So geht der VDA, größer und stärker denn je, dankbar erfüllt von der Gewißheit, im Sinne der deutschen Neugestaltung zu handeln, nun daran, das deutsche Volk zu seiner diesjährigen Pfingsttagung an Rhein und Mosel, in Mainz und Trier anzurufen. In Saarbrücken sollte die Tagung stattfinden — die „Regierungskommission“, die an der Saar die Geschäfte Frankreichs und seines Völkerbundes vertritt, hat es verhindert. So wird das deutsche Volk an der Grenze des Saarlandes aufmarschieren, und sein Treuebekenntnis zu den deutschen Brüdern an der Saar wird sich verbinden mit einem Treuegelöbnis zu allen deutschen Brüdern, die jenseits der staatlichen Grenzen im deutschen Westen oder sonstwo in der Welt um ihres Deutschtums willen leiden und kämpfen.

In zahlreichen Sonderzügen werden zehntausende deutscher Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches an den Rhein und an die Mosel wallfahren, alle deutschen Volksgruppen werden Abordnungen schicken, Jugend und immer wieder Jugend wird mit der Bahn, auf Rädern und auf Schuftern Rappen die Tagungsorte aufsuchen und in froher Gewißheit mithelfen, die deutsche Zukunft zu bauen. Auf großen öffentlichen Kundgebungen werden politische und kirchliche Führer des Volkes sprechen, wird der Reichsführer des VDA, die Parole des kommenden Kampfes aussprechen. In großen festlichen Umzügen werden sich Trachtengruppen aller deutschen Stämme zum großen Schaubild deutschen Volkstums vereinen. Von den Bergespitzeln an der Mosel werden die flammenden Höhenfeuer der Jugend grüßend hinüberleuchten zum deutschen Volk an der Saar, das sehnsüchtig, aber auch kampfesroh, seiner Befreiungstunde harret, die, ehe der VDA zur nächsten Pfingsttagung ruft, geschlagen haben wird.

## Neuer Zwischenfall im Hermes-Prozess

Berlin, 13. Mai. Im Verlaufe des Prozesses gegen den früheren Reichsminister Dr. Hermes kam es zu einem recht beachtlichen Zwischenfall. Man hatte die Vorgeschichte der Auszahlung von 35 Millionen Nationalflüchtlingsgeldern an Hermes durch die Preußentafel erörtert bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Mittel tatsächlich zur Verfügung gestellt wurden. Dieser wichtige Vertrag steht auffallenderweise in den Akten. Er ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil er Aufschluß über die Kernfrage des Prozesses geben könnte, ob die Mittel zur Nationalisierung des Genossenschaftswesens oder aber zu Schuldenbedingen bei den einzelnen Genossenschaften gegeben worden sind. Bei der Verhandlung dieses Punktes kommt es teilweise zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten Hermes. Hermes erklärte, der frühere Präsident der Preußentafel, Klepper, habe ihm für den Fall des Zusammenstufens der Genossenschaften die 35 Millionen Mark mündlich versprochen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß Klepper nur mit Zustimmung des Direktoriums eine solche Zusage hätte machen können, meint Hermes, Klepper sei eben die Preußentafel gewesen. Auf die Frage des Vorsitzenden wie Hermes es sich erkläre, daß keine Formulierung über diesen Vertrag vorhanden sei, erwidert Hermes, ihm habe die mündliche Zusage Kleppers genügt. In einem anderen Fall hätte er ihm 2 Millionen versprochen und wenige Tage später sei das Geld zur Stelle gewesen. In großer Erregung stellt der Vorsitzende darauf, daß dann doch alles beschriebene Papier wertlos sei, und alle Beschlüsse des Direktoriums und des Vorstandes leerer Gewäsch. „Es ist gänzlich unverständlich, warum der Abschluß mit der Preußentafel nicht schriftlich formuliert worden ist, während doch in anderen Fällen jede Kleinigkeit schriftlich festgehalten wurde“. Der Angeklagte erwidert darauf, er habe die Akten der Preußentafel nicht zu verteidigen, was der Vorsitzende in scharfem Tone mit dem Hinweis darauf rügt, daß das nicht der Zweck seiner Frage gewesen sei.

## Schlussberatung von Sozialversicherungs-Ausschüssen

Berlin, 12. Mai. Der zur Vorbereitung der gesetzgeberischen Arbeiten für den Umbau der Sozialversicherung vom Reichsarbeitsminister einberufenen Sachverständigenausschüsse hat am Freitag, 11. Mai 1934, unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Krohn vom Reichsarbeitsministerium seine Beratungen abgeschlossen. Der Ausschuss einigte sich auf die Vorschläge, die an den Grundrissen der von Bismarck geschaffenen Sozialversicherung festhalten, jedoch auf einer einheitlichen Basis, von oben geleiteten überörtlichen Organisation aufbauen.

## Eröffnung der Genfer Ratstagung mit einer Geheimnisung

Genf, 13. Mai. Die 79. Tagung des Völkerbundesrates wird am Montag um 10 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des Portugiesischen Botschafters mit einer Geheimnisung eröffnet werden. Auf dem Programm dieser ersten Sitzung stehen interne Fragen der Völkerbundsorganisation. Daneben soll auch über den Chaco-Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay gesprochen werden. Die Saatzfrage dürfte bei dieser Zusammenkunft des Völkerbundesrates nur insoweit berührt werden, als der Zeitpunkt ihrer Behandlung zur Sprache kommt. Man wird zu diesem Zweck von dem Stand der Arbeit der Saartkommission und von den damit zusammenhängenden internationalen Beipredungen Kenntnis nehmen. An die Geheimnisung wird sich noch am Montagvormittag eine öffentliche Sitzung des Rates anschließen, für die aber nur eine politische Frage vorgesehen ist, nämlich die Festlegung einer Grenzlinie zwischen Syrien und Palästina.

Der französische Außenminister Barthou trifft Montag früh in Genf ein. Der englische Großgesandte Lord Curzon ist heute schon angekommen. Mit der Ankunft der Abordnung der Deutschen Front im Saargebiet unter Führung Köhlings wird erst für Montag abend gerechnet.

## Starker Petroleumbrand bei Istanbul

Istanbul, 13. Mai. Die riesigen Petroleumtanks in Schümbü, einem an der asiatischen Seite des Bosporus gelegenen Ort, etwa 20 Kilometer von Istanbul entfernt, die der Standard Oil Company gehören, sind im Laufe dieser Nacht in Brand geraten. Eine gewaltige Brandfackel erleuchtet den Himmel. Die Feuerwehr des Ortes und der umliegenden Bosphorusorte machen verzweifelte Anstrengungen, das Feuer einzudämmen, das durch den starken Nordwind immer wieder angefaßt wird. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Nebenfalls ist es noch ungewiß, ob Menschen dabei zu Schaden gekommen sind.

## Die Banditen verlangen Lösegeld für den entführten Deimagnaten

Los Angeles, 12. Mai. Die Räuber des Millionärs und Oelindustriellen William Gettle haben Gettes Rechtsanwalt Karon anrufen und von ihm die Ueberweisung von 75 000 Dollar Lösegeld verlangt. Während der Rechtsanwalt noch über diese Forderung verhandelte, wurde von der Mutter Gettes telefonisch anfragend von anderen 40 000 Dollar Lösegeld für ihren Sohn verlangt.

## Tagung des französischen Parlaments

Paris, 12. Mai. Am Dienstag, den 15. Mai, genau nach zweimonatiger Pause, tritt das französische Parlament zur Fortsetzung seiner ordentlichen Sitzungen wieder zusammen. Die parlamentarischen Arbeiten werden mindestens bis Ende Juni, wahrscheinlich sogar bis Mitte Juli, dauern. Hauptgegenstand wird zunächst die Verabschiedung der von der Regierung auf dem Verordnungsweg erlassenen Steuerreform sein. Einem gewissen Gegenstand bilden auch die Verfassungsänderungen, die jedoch in den zuständigen Ausschüssen noch nicht endgültig ausgearbeitet sind. Hierzu gehört vor allem die Verhängung der Erlässe durch Erleichterung der Kammeraufstellung, eine Maßnahme, von der der Präsident der Republik praktisch keinen Gebrauch zu machen pflegt. In der Frage einer Veränderung des Wahlsystems geben die Ansichten zwischen Kammer und Senat auseinander. Der Senat wünscht keine Abänderung des jetzigen Systems der Einzelwahl innerhalb der festgelegten Wahlbezirke, während im Staatsreformauschuss der Kammer der Antrag auf Einführung der reinen Verhältniswahl nur mit Stimmengleichheit 16:16 abgelehnt wurde, so daß also der anderen Tendenz, die sich für die Einzelwahl mit den jetzt bestehenden Wahlbezirken einsetzt, ebenfalls die Hände gebunden sind. Anträge auf Aufhebung der Immunität, Finanz- und Wirtschaftsraten, Arbeitsbeschaffungsprogramm, außenpolitische Interventionen, sowie Interventionen über die Tätigkeit durch Ermächtigungsverordnungen vervollständigen das reichhaltige Programm der bevorstehenden Tagung des französischen Parlaments. Die Regierung Doumergue wird sich vor allem in der Erörterung der Steuerreform und der Regierungsverantwortung durch Ermächtigungsverordnungen, die von der Linken bekämpft werden, zu verteidigen haben.

## Der Krieg in Jemen

Kairo, 12. Mai. Der Zman von Jemen hat seine Streitkräfte vor der Hauptstadt Sanaa zusammengezogen und bereitet sich darauf vor, sein Gebiet „bis zum letzten Blutstropfen“ zu verteidigen. Die Jemen-Regierung hat erklärt: Wenn Jbn Saud Krieg will, so sind wir zum Kriege bereit, wenn er Frieden will, so sind wir zum Frieden bereit. Inzwischen bereiten sich an der Küste die Truppen Jbn Sauds darauf vor, die Hauptstadt Sanaa, die 2500 Meter über dem Meeresspiegel liegt, mit Geschützschüssen, die auf dem Seewege nach Sadaida geschickt worden sind, anzugreifen.

London, 12. Mai. Aus Kairo wird gemeldet, daß einem dort eingelaufenen Telegramm zufolge neue Bemühungen um einen Waffenstillstand zwischen König Jbn Saud und dem Zman des Jemen im Gange sind. Der Zman von Jemen habe seine Vertreter im Reiche Jbn Sauds angewiesen, Waffenstillstandsverhandlungen zu eröffnen.

## Zusammenfluß aller systemtreuen Organisationen in Oesterreich

Wien, 13. Mai. Amtlich wird gemeldet: Der Führer der Vaterländischen Front, Bundeskanzler Dr. Dollfuß, und sein Stellvertreter, Vizekanzler Staroberg, teilen in einem von beiden unterzeichneten Aufruf den bevorstehenden Zusammenfluß aller „vaterländischen Organisationen und Gruppen“ mit. Schon in den nächsten Tagen sollen die entsprechenden Befehle der Vaterländischen Front bzw. des Heimatschutzes ergehen, um diesem Zusammenfluß der Führung in sichtbaren organisatorischen Maßnahmen Rechnung zu tragen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Richtzahl der Großhandelspreise vom 9. Mai. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 9. Mai auf 95,8; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (95,9) wenig verändert.

Der neue türkische Botschafter in Berlin. Samstag mit tag traf der neuernannte türkische Botschafter, Erzengel Hamdi Bey, der Nachfolger des kürzlich verstorbenen Botschafters Kamelettin Sami Balcha, aus Ankara kommend, in Berlin ein. Von deutscher Seite wurde der neue Botschafter der Türkei auf dem Bahnsteig vom Chef des Protokolls, Graf Bassewitz, in Empfang genommen.

Kreuzer „Karlsruhe“ in Boston. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ traf am Samstag als erstes deutsches Kriegsschiff seit der Vorkriegszeit im Hafen von Boston ein, begrüßt durch 21 Salutgeschüsse. Anschließend fand der übliche Höflichkeitsempfang im Staatshaus statt. Später folgten Einladungen deutsch-amerikanischer Gesellschaften. Die Offiziere sind am Dienstag Gäste des Generalkonsuls Vorchers in Neunort.

Trebitsch-Lincoln aus England abgeschoben. Der Abenteurer Trebitsch-Lincoln, einmalmal englischer Unterhausabgeordneter, der jetzt als buddhistischer Priester die Welt bereist, wurde von der englischen Behörde wieder abgeschoben. Unter polizeilicher Begleitung wurde er zum Dampfer „Duch of York“ gebracht. Lincoln war erst vor einigen Tagen an Bord desselben Dampfers aus Kanada in England eingetroffen. Keun seiner „Schüler“ begleiten ihn nun nach dem Fernen Osten.

Brandkatastrophe in einem polnischen Städtchen. In dem Städtchen Traby im Bilingebiet ist ein ganzes Wohnviertel mit insgesamt 19 Häusern einem Brand zum Opfer gefallen. Zahlreiche Familien wurden obdachlos.

## Jeder muß mithelfen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Keine Ueberstundenarbeit!

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest erklärt im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland und dem Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront, Bezirksleitung Südwest, folgenden Aufruf:

Am 21. März ds. Js. hat die neue Anariffschlichtung gegen die Arbeitslosigkeit begonnen. Die bis heute errungenen Erfolge übertreffen teilweise bei weitem die Erwartungen. Aber trotz der erfreulichen Erfolge darf die unerlässlich notwendige Unterstützung der Öffentlichkeit nicht erlassen; es ist vielmehr jehstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, den Kampf mit allen Mitteln auch weiterhin zu unterstützen. Insbesondere ist die Unterstützung dahin abend dringend gebeten, daß in den Betrieben sorgfältig die Möglichkeit von Neueinstellungen überprüft wird. Die Leistung von Ueberstunden, auch wenn sie tarifvertraglich vorsehen sind, muß zu den Ausnahmen zählen. Ueberstunden sind nur dann zu rechtfertigen, wenn sämtliche Arbeitsplätze besetzt sind. Dauernde Ueberstundenleistung ist unter allen Umständen zu vermeiden. Der Treuhänder der Arbeit wird mit den ihm zur Verfügung stehenden Machtmitteln die Ueberstundenleistung auch in solchen Betrieben unterbinden, die nur mit Familienangehörigen oder fremde Hilfskräfte arbeiten.

Die deutsche Arbeitsfront, das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland und der Treuhänder der Arbeit erwarten auf das Bestimmteste, daß diesen Anregungen reiflich Folge geleistet wird.

## Weitere Spenden für Buggingen

Mühlheim, 13. Mai. Der Zentralauschuss für Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche hat für die Hinterbliebenen der Bergwerkskatastrophe 3000 RM spendet und der Landesverband für Innere Mission für Baden 1500 RM.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmüller, hat aus Anlaß des Gruhenunglücks in Buggingen dem Reichsstatthalter Robert Wagner in Karlsruhe im Namen der Deutschen Reichsbahn seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen und für die Hinterbliebenen der Verunglückten den Betrag von 10 000 RM überwiehen.

Die AG. Farbendruckindustrie in Ludwigsbafen hat den Betrag von 5000 RM gespendet. — Der Vorstand der Saar-Knochenfabrik hat einstimmig beschlossen, zur Linderung der Not der Hinterbliebenen den Betrag von 3000 RM zu überwiehen.

Der Papst hat durch den Nuntius Oriziano für die Hinterbliebenen 2000 RM überwiehen lassen.

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm hat aus jeinem Dispositionsfond den Betrag von 5000 RM der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt.

## Beisetzung des ersten Bergwerksopfers

Schoorheim, 13. Mai. Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung fand am Samstag die Beisetzung des ersten geborenen Opfers der Bugginger Grubenkatastrophe, Mal. Katt. Für die badiische Regierung nahm Ministerpräsident Koller an der Beisetzung teil. Seiner Grabrede leitete Stadtsarkor Specht das Bibelwort zugrunde: „Aber keiner leidet sich selber, unter keiner sticht sich selber“. Der Geistliche würdigte der Tod dieses Bergmannes als Opferdied für die Lebenden. Nach einem Grabredelank der Frau in der Grub. Ministerpräsident Koller, der im Namen des Reichsstatthalters und der badiischen Regierung sprach, schloß die ergrühenden Eindrücke, unter dem wir alle noch angefaßt des schweren Anschlusses von Buggingen stehen. Er hob dabei die Anteilnahme nicht nur in der nächsten Heimat und in Baden, sondern darüber hinaus im ganzen Reich, die den Opfern und ihren Angehörigen zuteil werde, hervor. Der Ministerpräsident schloß mit der Mahnung, trotz allem Schweren den Blick nach vornwärts zu richten im Sinne des alten Wortes aus der Kämpfzeit: Ueber Gräber hinweg vorwärts! Es folgte dann die Rede der weiteren Kreisriederlungen.

## Schwere Missetat — Ein Todesopfer

Detmold, 9. Kalkat, 13. Mai. Eine furchtbare Missetat ereignete sich Samstag vormittag in unserem Ort. Wegen Streitigkeiten ihrer Kinder begaben sich der 47 Jahre alte Arbeiter Köhler und der 31 Jahre alte Zimmermeister Leo Höb zum Gießhainlehrer. Im Verlauf der Unterredung mit dem Lehrer zog Köhler ein Messer um gegen Höb tätlich vorzugehen. Der Meister brach die Höb auf dem Wege vom Schulhaus zu seiner Wohnung zwei Schritte in die Brust bei, von denen einer durch das Herz ging. Höb brach vor dem Gemeindevorstand zusammen. Der Mörder flüchtete und wurde dabei von der ihn verfolgenden Einwohnerschaft, die durch diese Tat sehr erregt war, belangen gelohnt. Der Täter konnte später von der Gendarmerie in seiner Wohnung, wo er sich eingeschlossen hatte, verhaftet werden. Der Ermordete war ein im Dorle geschätzter und ehrbarer Handwerksmeister. Der Mörder ist als Rohling und Missetäter bekannt. Er wurde ins Bezirksgefängnis nach Kalkat übergeführt.



## Hauptversammlung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger

Bad. Karlsruhe, 13. Mai. Am großen Sitzungssaal des früheren Landtagsgebäudes fand am Samstag die letzte ordentliche Hauptversammlung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger und zugleich die Gründungsversammlung des Landesverbandes Baden-Pfalz im Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger statt. Der Vorsitzende, Verlagsdirektor Kunz, konnte als Ehrengäste den stellvert. Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungsverleger, Rechtsanwalt Riehnardt, sowie Landesleiter Moraller als Vorsitzenden des Landesverbandes Baden im Reichsverband der deutschen Presse begrüßen. Nachdem die Versammlung in würdiger Weise der Toten in Buggingen gedacht hatte, erstattete der neue Geschäftsführer Dr. Schott den Tätigkeits- und Kassenbericht, worauf einstimmig die Auflösung des bisherigen Verbandes und die Einrichtung des Landesverbandes Baden-Pfalz im Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger genehmigt wurde. Gemäß dem Reichskulturkammergesetz bildet dieser Landesverband eine regionale Unterabteilung des großen Reichsverbandes, der seinerseits als Teil der Reichspressekammer wieder zu den der Reichskulturkammer angehörenden Verbänden zählt.

Nachdem Propagandaleiter Moraller die Grüße der von ihm geführten Organisation der badischen Schriftleiter überbracht hatte, hielt Rechtsanwalt Riehnardt-Berlin seinen Vortrag über „Die Stellung der Presse im nationalsozialistischen Staat“. Ausgehend von der früheren Stellung des Großteils der Presse Deutschlands gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung schilderte er die Entwicklung der Presse im neuen Staat und die Einstellung des Staates zur Presse. Zweifelslos hätte der Staat, wie er die marxistische Presse vernichtete, auch die übrige nationalsozialistische Presse aus der revolutionären Konfession des 30. Januar heraus vernichten können. Wenn er das nicht getan hat, so bedeutet dies, daß er ihr Gelegenheit geben will, sich im nationalsozialistischen Staat zu behaupten. Nach dem Worte des „Führer“ „Die Presse ist das Instrument der Selbsterziehung eines Volkes“, kann heute nicht mehr eine einzelne Interessengruppe, z. B. auch nicht mehr eine einzelne Konfession Auftraggeber einer Zeitung als solcher sein, sondern nur die Gesamtheit des Volkes. Das Allgemeininteresse wird immer oberste Richtschnur aller Zeitungen sein müssen.

Nach wertvollen Ausführungen über die Gestaltung des ständischen Aufbaus innerhalb der Presse schloß der Redner mit der erneuten Feststellung des Ministerwortes, daß Erziehung nur aus der Gesinnung herauskommen kann und daß daher die nationalsozialistische Presse in erster Linie berufen sein wird, diese Erziehungsarbeit zu leisten, daß es aber auch im Interesse aller anderen liegen wird, sich der Aufgaben im neuen Staat bewußt zu werden und sie zu erfüllen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer konnte Verlagsdirektor Kunz die Versammlung schließen.

## Weitere Veranstaltungen des Sonntags

Bad. Karlsruhe, 13. Mai. Ein prächtiges farbenbuntes Bild bot an diesem Sonntag nachmittag der Karlsruher Sommerfestzug, an dem sich etliche tausend Kinder beteiligten. Der Jubel der Kleinen, die Frühjahrslieder in Musik und Gesang und nicht minder die mitgeführten originellen Wagengruppen lösten beim Publikum herzliche Freude und Beifall aus. Im Stadtpark, dem Ziel des Zuges, gab es noch mancherlei heitere Unterhaltung und Ueberrassungen.

Am großen Festhalleaal fand ein sehr gut besuchter Festakt anlässlich des Muttertages statt, wobei im Rahmen eines ausgedehnten Konzertprogramms und sonstiger Darbietungen Frau von Beck namens des Reichsbundes der Kinderreichen, sowie der Jugendführer Friedhelm Kemper sprachen.

## Gebäudeinsandsetzung im Hochschwarzwald

Die Presestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat dieser Tage die näheren Vollzugsbestimmungen über die bereits angekündigte Hilfsmaßnahme zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Kleinbauern und Kleinrentnerbetreibern auf dem Hochschwarzwald erlassen. Hiernach ist für die Kleingewerblichen Gebäude eine Bauhöhe von 300 000 RM. vorgelesen. Es können damit mindestens 150 Gebäude hergerichtet werden. Die Maßnahme soll den Leistungswächstern, aber wüchtigen Grundbesitzern zugute kommen. Bei der Auswahl werden Familien mit zahlreichen ergebunden Kindern, ferner solche, deren Angehörige sich im Kriege oder in der nationalen Bewegung ausgezeichnet haben, bevorzugt. Der Bauherr erhält 30 v. H. der Baukosten aus Mitteln der Landeswohnungsfürsorge als verlorenen Zuschuß, weitere 40 v. H. als Darlehen, das die Badische Gebäudeversicherungsanstalt zur Verfügung stellt, zu 4 v. H. Zins und 4 v. H. Tilgung jährlich; von den Zinsen übernimmt der Minister des Innern die Hälfte auf die Mittel der Landeswohnungsfürsorge. Falls der Bauherr die restlichen 30 v. H. der Baukosten nicht aufbringen kann, kann in Ausnahmefällen eine weitergehende Förderung aus Mitteln der Badischen Landeswohnungsstiftung erfolgen. Die Durchführung der Maßnahme ist den Wohnungsverbänden der beteiligten sieben Bezirke des Hochschwarzwalds, nämlich Schopfheim, Neustadt, Freiburg, Waldkirch, Donaueschingen, Billingen und Wolfach übertragen.

## Handel mit Schwarzbranntwein

Karlsruhe, 12. Mai. Der wegen Branntweinmonopolvergehens mehrfach vorbestrafte Kaufmann und Müller Franz Joseph Walz aus Neulohheim und der in gleicher Weise vorbestrafte Weinkommisär Philipp Jakob Kiefer aus Landau hatten von den Schwarzbrennern Erwin Hoffsch und dem Metzger Heinrich Graf von hier insgesamt 630 Liter aus deren Geheimbrennerei stammenden Branntwein gekauft, nicht in die Säcker eingetragenen, mit Gewinn weiterverkauft und sich dadurch der Monopolverletzung schuldig gemacht. Gegen den mitangeklagten und zur Verhandlung nicht erschienenen Schwarzbrenner Graf erging Haftbefehl und wurde das Verfahren abgetrennt. Entsprechend den Strafentwürfen des Vertreters des Hauptzollamts Karlsruhe, das als Nebenkläger auftrat, verurteilte das Amtsgericht den Angeklagten Walz wegen Branntweinmonopolvergehens im Rückfall zu einem Monat Gefängnis, 214 RM. Geldstrafe sowie 576 RM. Wertersatzstrafe, und den Angeklagten Philipp Jakob Kiefer wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Branntweinmonopolegesetz zu 2479 RM. Geldstrafe und 707 RM. Wertersatzstrafe.

## Die badischen Seefahrer wieder in der Heimat

Bad. Karlsruhe, 13. Mai. Am Sonntag nachmittag 5 Uhr trafen die badischen Arbeiterurlauben von ihrer achtstägigen Seereise wieder wohlbehalten in Karlsruhe ein. Sie waren voller Begeisterung über das Erlebte und Gesehene. Der Arbeiterführer Fritz Platner war zur Begrüßung am Bahnhof anwesend.

## Segelflugerford

Bad. Karlsruhe, 13. Mai. Am heutigen Sonntag nachmittag erlebte die Karlsruher Bevölkerung das Schauspiel eines wundervollen Segelfluges. Es war der Segelflieger Hofmann aus Mannheim, der gelegentlich der Segelflugsportveranstaltung auf der Hornisgrunde nachmittags 2 Uhr dort gestartet war und, vom Winde begünstigt, die Richtung nach Karlsruhe einschlug, wo er in ungefähr 1000 Meter Höhe mehrere Schleifen zog und dann in prachtvollem Gleitflug auf den Karlsruher Flughafen niederging, wo um 3,58 Uhr die glatte Landung erfolgte. Die Strecke Hornisgrunde-Karlsruhe beträgt etwa 70 Kilometer.

## Eröffnung der Bauernführerschule Scheibenhart

Bad. Karlsruhe, 13. Mai. Auf dem Hofgut Scheibenhart, das der Domänenverwaltung gehört, fand am Sonntag nachmittag die Einweihung der Bauernführerschule statt, die ihren Unterricht mit 53 Schülern beginnen kann. Es sprachen Reichstagsabgeordneter Albert Roth, Landesbauernführer Huber, Oberfinanzrat Groll im Namen des Ministerpräsidenten und Finanzministers Köhler, sowie Ministerialrat Federle. Die Feier war von Vorträgen der SS-Kapelle von Liebelsheim umrahmt. Der B.d.M. führte einen Reigen auf. Schulungsleiter ist Hg. Kaiser. Der Eröffnungsfeier wohnte auch der Präsident der Bauernkammer, Engler-Fühlis, bei.

## Konzert

### der Arbeitsdienstkapelle Durlach

Die Kapelle des Deutschen Arbeitsdienstes wird am Mittwoch wieder im Schloßgarten hier von 18-19 Uhr ein Standkonzert geben. Da am Samstag die Kapelle des Abends dienstlich in Anspruch genommen war, wurde das Konzert schon um 14,30 Uhr angelehrt und wird deshalb mit Rücksicht auf die Bevölkerung, die davon keine Kenntnis erhielt, wiederholt.

#### Programm:

1. „Hohenollern-Marsch“ von C. L. Unrath
2. Ouvertüre aus „König Mydas“ von Rich. Eilenberg
3. „Marsch der Landsturmtruppe“ a. d. 15. Jahrhundert mit Trinitatied a. d. 16. Jahrhundert von Julius Schred
4. „Hoch- und Deutschmeister-Marsch“ von Erlt
5. „Aufzug der Stadtwache“ von Leon Jessel
6. „Vineta-Glocken“ mit Glockengeläute von S. Lindjan-Theimer
7. „Florentiner-Marsch“ von Julius Fucit.

## Verpachtung der Heilstätte Nordrach

Karlsruhe, 12. Mai. Die Presestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Heilstätte der Landesversicherungsanstalt Baden-Nordrach-Kolonie im mittleren Schwarzwald, die vor einigen Wochen den Arbeiter-Urläubern aus Köln-Wachen zum Erholungsurlaub abgetreten hatte, wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1934 ab bis vorerst Ende 1935 der NS-Volkswohlfahrt Gau Baden (Abteilung „Mutter und Kind“) gegen mäßigen Pachtzins zur Unterbringung erholungsbedürftiger Mütter übergeben. In dieser modern eingerichteten Heilstätte, auf ca. 150 Meter Höhe im Nordrachtal idyllisch gelegen, können einschließlich des Personals mehr als 200 Personen untergebracht werden.

## Neuregelung der Rundfunkverhältnisse in Baden

Die Rundfunkverhältnisse in der Südwaldmark, die seit Monaten durchaus unbefriedigend und Gegenstand berechtigter Klagen aus allen Kreisen der badischen Rundfunkhörer waren, sind nun in durchaus befriedigender Weise geregelt worden. Reichs- und Landesleiter Hadamost, der vor einigen Wochen anlässlich des Schulungstages der Kreispropagandaleiter in Baden weilte, nahm im Anschluß daran die Gelegenheit wahr, die Empfangsverhältnisse persönlich nachzuprüfen. Er überzeuge sich, daß eine Änderung dringend erforderlich war. Abschließende Besprechungen fanden am Dienstag in Karlsruhe statt. Reichs- und Landesleiter Hadamost machte dem Reichsstatthalter konkrete Vorschläge, die bewerkstelligt, vor allen Dingen für das mittel- und nordbadische Gebiet, also die Sendestellen Karlsruhe und Mannheim, eine einwandfreie Regelung der Rundfunkverhältnisse zu erreichen. Diese Vorschläge wurden von dem Reichsstatthalter genehmigt. Darnach werden die Sendestellen Karlsruhe und Mannheim unabhängig wieder dem Reichsstatthalter Stuttgart angeschlossen, wobei ihnen, im Gegensatz zu früher, ein ziemlich hoher Eigenetat zur Verfügung gestellt wird, der die Schaffung eines eigenen Programmlabes für Baden ermöglicht. Dadurch ist es möglich, im Rahmen der Programmgestaltung des Reichsstatthalter Stuttgart die besonderen kulturellen Belange und Aufgaben Badens hervorzuheben zu vertreten. Die technischen Einzelheiten dieser Neuregelung wurden bereits geregelt, so daß die Durchführung der Maßnahmen spätestens zum 1. Juni erfolgen kann.

## Anmeldepflicht der Freilichtaufführungen

Aus einer Reihe von Vorgängen der letzten Zeit ist zu ersehen, daß sehr viele Veranstalter von Freilichtspielen immer noch nicht wissen, daß eine vorherige Zulassung erforderlich ist. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß alle im Sommer 1934 geplanten Theateraufführungen unter freiem Himmel gemäß der Anordnung der Reichstheaterkammer vom 9. Januar 1934 anmeldepflichtig sind. Die Anmeldung ist an die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Karlsruhe, Erbpfortenstraße 15, zu richten und muß genaue Angaben enthalten, wer der Veranstalter und Rechtsträger der Aufführungen ist, auf welchen Plätzen, an welchen Tagen und wie oft gespielt werden soll, schließlich, welche Werke zur Aufführung kommen. Ferner ist eine Mitteilung notwendig, wie viel Berufsschauspieler bei den Aufführungen beschäftigt werden. Auf Grund dieser Anmeldung entscheidet die Landesstelle Baden, ob die Aufführungen gemäß Anordnung der Reichstheaterkammer zugelassen werden können.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 14. Mai 1934.

Bad. Staatstheater: „Wunderland“, 20-22½ Uhr.  
Stala-Tonfilm-Theater: „Schiffe in der Nacht“, 6½ und 8½.  
Markgrafen-Theater: „Das Mädel vom Montparnasse“ und „Ein kleiner Kamerad“, 6 und 8½ Uhr.  
Kammer-Theater: Stofftrupp 1917.

## Baden

Karlsruhe, 12. Mai. (Tagung.) Die badischen Männervereine hielten am Himmelstagsfest in Karlsruhe ihre Landestagung ab. Der Vorsitzende des Diözesanrates, Bibliotheksdirektor Auer-Freiburg berichtete über die erfrüchtliche Arbeit im Vereinsleben des vergangenen Jahres. Dr. Degen-Freiburg machte Mitteilungen über den Stand der Männervereine in der Erzdiözese Freiburg. Die Erzdiözese zählte im Jahr 1933 46 Konferenzen mit 442 tätigen Mitgliedern und 2340 Teilnehmern und Wohltätern. Die Zahl der Unterstützten betrug 8563 (1932: 15 207).

Stillingen, 12. Mai. (Diphtherie.) In der hiesigen Mädchenschule ist erneut die Diphtherie ausgebrochen und hat bereits wieder zwei Todesopfer gefordert. Die Schule wurde am Mittwoch geschlossen.

Hauen, A. Schopfheim, 12. Mai. (Das Hebelmähl.) Eine stattliche Gemeinde hatte sich am Geburtstage Johann Peter Hebels um das Hebelmähl in Hauen geschart, um in altgewohnter Weise des verehrten Dichters zu gedenken und das traditionelle Hebelmähl abzuhalten. Bürgermeister Haufer gedachte bei seiner Ansprache auch der schweren Unglückskatastrophe in Buggingen, die tiefe Trauer über das Badner Land verbreitete. Während des Hebelmähls im Gasthof zum Adler wurde noch eine Sammlung für die Hinterbliebenen veranstaltet, die einen Betrag von 200 Fr. und 50 RM. ergab, die nach Buggingen überwiesen werden. Im Namen der Basler Hebelstiftung konnte Prof. Dr. Altwegg auch in diesem Jahre wieder vier junge Bräute bzw. junge Frauen, die in den Stand der Ehe getreten waren, mit einem Brautgeschenk bedenken. — Lehrlinge, die sonst beim Hebelmähl mit einem Preise ausgezeichnet wurden, waren in diesem Jahre keine vorhanden. In altgewohnter Weise nahmen auch diesmal am Hebelmähl wieder die 12 ältesten Männer und Frauen Haujens teil.

Menningen, A. Nefflich, 12. Mai. (Motorradunfall.) Am Donnerstag abend fuhr ein Motorradfahrer, der verheiratete in Wangen am See wohnhafte Metzger Konrad Hermann, im Hofe des Bürgermeisters Klett in Menningen auf einen Lieferwagen mit solcher Wucht auf, daß der Beifahrer Müller, der ebenfalls aus Wangen stammt, schwerverletzt ins Nefflicher Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Fahrer selbst kam mit leichteren Verletzungen davon.

Freiburg, 12. Mai. (Neues Siedlungsgelände.) Um den mit der Zeit eintretenden Bedarf an Gelände für weitere Kleinsiedlungen befriedigen zu können, soll ein etwa 50 Hektar großer Teil des Mooswaldes zwischen Breisacher Bahn und Lehener Bergle ausgehakt werden. Diese Arbeit soll durch den Freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden.

Buggingen, 12. Mai. (Ehrenwache.) Seit Donnerstag mittag hält die SM. am Eingang zum Unglückschacht des Kalwerks eine Ehrenwache. Sie wird Tag und Nacht dauern, bis zur Bergung der Verunglückten. Der einzige Tote, der geborgen werden konnte, der Bergmann Wal, wurde am Samstag in seiner Heimatstadt Schopfheim beigesetzt.

Kiehlinsbergen a. A., 12. Mai. (Unfall mit Todesfolge.) Der 69 Jahre alte Landwirt Theodor Betteer stürzte von einem hochbeladenen Laubstreuwagen auf den Hof. Der Verunglückte erlitt mehrere Rippenbrüche und eine Verletzung der Lunge. Es trat eine Lungenentzündung ein, der der Verunglückte erlag.

Höllsteig, 12. Mai. (Verkehrsunfall.) An der Weihenstepfurte oberhalb Höllsteig ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Zusammenstoß. Ein 23jähriger Student aus Freiburg fuhr mit voller Wucht auf einen in die Kurve einbiegenden großen württembergischen Omnibus auf und wurde auf die Straße geschleudert. In der chirurgischen Klinik Freiburg wurde ein schwerer Schädelbruch mit Gehirnerkütteruna festgestellt.

Bruchsal, 13. Mai. (Unfall.) In Abstadt stürzte der 32 Jahre alte Landwirt Beierle von der Tenne herab. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. — Die 24jährige Sofie Maier von hier verlor an der abhülligen Kurve der Neuenwegstraße die Herrschaft über ihr Fahrrad und fuhr auf die Kathaustreppe auf, wo sie schwerverletzt liegen blieb.

Steinbach, A. Buchen, 13. Mai. (Mundarraktamp.) Verurteilt durch eine kleine Wunde am Kopf bekam der sechsjährige Sohn des Landwirts und Händlers Theodor Schöllig Mundarraktamp, an dem er nach Ueberbringung in das Krankenhaus starb.

Aglasterhausen, A. Mosbach, 13. Mai. (Neuer Bürgermeister.) Baumeister Herbert Kissel aus Mannheim wurde als Bürgermeister der Gemeinde Aglasterhausen verpllicht.

Schappach, 13. Mai. (Tödtlich verunglückt.) Der Sattlermeister Wilhelm Harter war einem Landwirt beim Langholzladen behilflich. Als der letztere mit seinem Fuhrwerk auf dem Ladeplatz ankam, fand er den auf einem Fußweg vorausgegangenen Harter leblos auf dem Boden liegen. Der Verunglückte hatte sich offenbar an einem Stamm zu schaukeln gemacht, der unversehens über ihn hinwegrutschte, ihm schwere innere Verletzungen zufügte und wohl seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Erlach, 13. Mai. (Von einem Farren gefötet.) Ein Opiet seines Berufs ist der 49 Jahre alte Farrenwärter Paul Pantier hier geworden. Von einem jungen Stier, den die Gemeinde erst seit acht Tagen besitzt, wird er schwer gedrückt, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus nach Achern verbracht werden mußte, wo er unter fürchterlichen Schmerzen verstorben ist.

Wülpsburg, 13. Mai. (Abgefeuert.) Ein junger Arbeiter war an einem zweistöckigen Neubau in der Bahnhofstraße gerade damit beschäftigt, den letzten Ziegel am Dache des Hauses zu befestigen, als in diesem Augenblicke die als Stützpunkt dienende Dachlatte nachgab und der junge Mann damit jeden Halt verlor und abstürzte. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte sofort in die Klinik nach Heidelberg übergeführt.

## Aus dem Gerichtssaal

### Effektenhändler vor Gericht

Karlsruhe, 12. Mai. Vor dem Amtsgericht Karlsruhe hatte sich der 58jährige vorbestrafte Kaufmann Albert Schank aus Karlsruhe wegen Vergehens gegen die Devisenvorschriften zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Frühjahr vorigen Jahres aus dem Saargebiet inländische Wertpapiere heringekommen, um die Kursparität zu seinem Vorteil und zum Nachteil des Reiches auszunutzen, obwohl er wußte, daß die Einfuhrung der Effekten genehmigungspflichtig war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlichen Vergehens gegen die Devisenvorschriften vom 23. Mai 1932 zu vier Monaten Gefängnis sowie 20 000 RM. Geldstrafe.



# Aus Stadt und Land

Durlach, 14. Mai. Das Finanzamt teilt mit, daß der Termin des Umzugs noch nicht feststeht, er wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

## Durlacher Filmshow

Wenn Schauspieler, wie Lee Parry, Betty Amann, Harald Paulsen, Otto Wallburg, Paul Hörbiger unter der Regie von Georg Jacoby (Musik von Franz Grothe) spielen, entsteht ein Film, den jeder sehen muß. Alle diese Darsteller spielen in dem neuen T.R.-Film der Paramount „Der große Bluff“, der ab heute im Stala-Theater läuft.

## Mißbrauch einer formalen Rechtsstellung

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum zu glauben, daß derjenige, dem durch Gesetz oder Vertrag ein Recht eingeräumt ist, die Freiheit habe, dasselbe unter allen Umständen auch auszuüben. Die vergangene Zeit hatte bereits angefangen, zu erkennen und die Rechtsprechung des Reichsgerichts hatte dem bereits Ausdruck verliehen, daß die schrankenlose Ausübung subjektiver Rechte dann unzulässig sein muß, wenn sie den herrschenden Anschauungen widerspricht. Für uns heutige Juristen gilt es nun, diesen bereits im Ansatze vorhandenen Rechtsgedanken mit dem Geiste der neuen Zeit zu erfüllen, um zu verhindern, daß Einzelpersonen ihres eigenen Vorteils willen von Rechten, die ihnen formell zustehen, einen Gebrauch machen, der sich nicht mit den Grundtendenzen unserer Volksgemeinschaft verträgt.

Ich habe hierbei folgenden konkreten Fall vor Augen. In einem jüdischen Geschäft wurde einem Angestellten innerhalb der vertraglich vereinbarten Frist gekündigt. Es steht fest, daß der Geschäftsinhaber die Kündigung nur aussprach — er hat dies selbst zugegeben —, weil der Angestellte SS-Mann ist. An sich hatte der Arbeitgeber ein Kündigungsrecht. Dennoch widerspricht die Kündigung unseren Anschauungen von Recht und Billigkeit und erscheint uns als Rechtsmissbrauch. Man wird trotzdem zwar nicht soweit gehen können, die Kündigung als nichtig zu betrachten. Ihre formelle Gültigkeit mag unangefastet bleiben. Als Ausgleich dafür ist aber dem kündigenden Arbeitgeber unter diesen Umständen eine Schadensersatzpflicht aufzubürden. Das Gesetz gibt hierfür bei vernünftiger Auslegung die erforderliche Handhabe, indem es bestimmt (§ 826 bürgerl. Gesetzbuch), daß jeder, der in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem Anderen vorzüglich Schaden zufügt, zum Ersatz dieses Schadens verpflichtet ist. Die rechtlichen Voraussetzungen für die Anwendung dieser Vorschrift sind gegeben, was hier nicht näher erörtert werden kann. Daß die „guten Sitten“ durch die Kündigung verletzt worden sind, bedarf keiner weiteren Erläuterung: es wird jedem anständigen Volksgenossen als grober Verstoß gegen das Gefühl, das uns alle erfüllt, erscheinen, wenn ein Einzelner unter Ausnutzung seiner papierernen Rechte einen Mann aus seinem Arbeitsplatz hinauswirft und um sein Brot bringt und so die gewaltige Arbeit unseres Führers seiner eigenen kleintlichen Ziele willen sabotiert. Eine solche Handlungsweise widerspricht dem Geiste der Kampfgemeinschaft, die unser ganzes Volk jetzt umschließt, und verdient daher keinen gesetzlichen Schutz. Eine Klage unseres Kameraden gegen seinen früheren Arbeitgeber auf Ersatz allen Schadens, der ihm durch die Kündigung erwachsen ist, sollte daher bei einem einsichtigen Gericht vollen Erfolg haben.

Dr. Robert Glenz

# Turnen · Spiel · Sport

## Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft

**Gruppe Südwest:**  
In Mannheim: SV Waldhof — Union Bödingen 6:0  
In Frankfurt: Kickers Offenbach — SV Mühlheim 1:3

**Gruppe Mitte:**  
In Dresden: Dresdner SC. — 1. FC Nürnberg 0:1  
In Fulda: Borussia Fulda — Wader Halle 3:2

**Gruppe Nordwest:**  
In Duisburg: VfL Bentath — Schalke 04 0:2  
In Bremen: Werder Bremen — TB. Eimsbüttel 4:2

**Gruppe Ost:**  
In Berlin: Viktoria Berlin — Preußen Danzig 5:2

## Uebungsplatz der DFB-Auswahl

In Köln: Deutsche Auswahl — Derby County 5:0

## Ausfallsispiele zur Gauliga

**Gau Württemberg:**  
SpVr. Ellingen — SpV. Göppingen 10:1

## Gau Baden:

2. Entscheidungsspiel zur oberbadischen Bezirksmeisterschaft  
1. FC. Ellingen — TB. Offenburg 1:1

## Schmelzing steigt in Barcelona

Am Sonntag abend kämpfte Erweiterte Meister Schmelzing gegen den Spanier Paolino und siegte nach Punkten.

## Mißglückter Revancheversuch!

Am Himmelfahrtstage sorgte ein Freundschaftsspiel für eine mehr als angenehme Abwechslung inmitten der heijumstrittenen Punktetämpfe um die mittelbadische Bezirksmeisterschaft. Mit der Verpflichtung des traditionsreichen Karlsruher Fußballvereins, hatte der FC. Germania Durlach keinen Feindbegriff getan. Es wird gerade ein Jahr verfloßen sein, seit der badische Altmeister in Durlach weckte und mit jenem demwürdigen 7:1 Ergebnis die damalige famose Form der Vorstädter anerkennen mußte. Diesmal bereiten jedoch die Karlsruher weit vorsichtiger die alte Markgrafstadt, indem sie mit einer als sehr spielfest anzuprehenden Besetzung den Germanen gegenübertraten, welche in dem als Lehrspiel geltenden Kampfe wieder einmal beweisen haben, daß man gegen spielstarke und achtbare Mannschaften immer zu spielen und vor allen Dingen zu kämpfen versteht. Der KSV. hatte also mit der Vorstellung in einer näheren Umgebung eine Scharte auszuweihen, weshalb auch bei übermäßig warmem, sommerlichem Wetter eine ansehnliche Zuschauermenge sich eingefunden hatte, die jedoch mit den Leistungen der Gauligisten nicht ganz ihre Erwartungen erfüllt sah. Die reifere und ausgeprägtere Spielweise lag wohl auf Seiten des KSV., der aber infolge des energiegelassen, frischen und schaffensfreudigen Spieles der Durlacher bald zur Hergebe seines vorhandenen Könnens gezwungen wurde, sodaß ein anfänglich temperamentvolles, durchweg ausgeglichenes Spiel die Folge war. Gegen Schluß des Kampfes beeinträchtigte die Hitze die Spielhandlungen beider Mannschaften sehr, sodaß dem Treffen mehr und mehr ein sommerlicher Charakter beigegeben werden konnte. In der Gärtnerei gelangten besonders Wünsch, der rechte jugendliche Käufer Helm und im Angriff war Siccard II die treibende Kraft. Vint und Immel, das Abwehrtrio der Gauligisten, hatten manchmal ihre liebe Not mit dem gut aufgelegten und sehr beweglich spielenden Durlacher Angriff, erledigten jedoch im Verein mit dem sicheren Stadler ihr Pensum in zuverlässiger Weise.

Nach der schlechten Partie in der Kurstadt beim Tabellenfesten war die Mannschaft der Germanen am Himmelfahrtstage wie umgewandelt. Mit erstaunlicher Energie und freudiger aufopfernder Hingabe kämpfte die Mannschaft um Ruhm, Ehre und Ansehen, sowie um Rechtfertigung der günstigen Position in den mittelbadischen Bezirksspielen. Der berechnete 2:2-Ausgang bedeutet einen weiteren Achtungserfolg für die Germanen.

## Kurzer Spielverlauf.

Die Gäste eröffnen den Kampf und sofort entpinnst sich ein auf beiden Seiten sehr lebhaftes Spiel, das beide Mannschaften gleich verteilt im Vorteil sieht. Die Hintermannschaften zeigen sich jedoch vorerst in bestem Lichte. Der Durlacher Sturm operierte weit geschlossener und systemvoller und hatte auch die besseren Tormöglichkeiten als der sehr zusammenhanglos spielende Angriff der Karlsruher. In der 30. Minute kommen die Gauligisten durch den Mittelstürmer Red, der aus Absteckstellung einhoch, zum Führungstreffer. Fünf Minuten später erfaßt Eberhwein am rechten Flügel der Germanen eine Linsflanke des Halbrechten Murr und jagt dem verduht dreinschauenden Stadler eine Bombe in die Maschen. Auf der Gegenseite schießt Gahmann an die Querlatte. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt.

Der zweite Abschnitt zeigt das gleiche Bild. Die Einheimischen beginnen vielversprechend. Ein Straßhof Eberhweins flacht tragend aus Gehäß. Mit viel Glück übersteht der KSV. diese Druckperiode der Germanen. Auf und ab wagt wieder der Kampf, bis Vitsch, der KSV.-Vintsaunen im Weinyang seinem Verein die erneute Führung bringt. Unentmutigt kämpfen die Einheimischen weiter. Durch Elmeter, den Link, der KSV.-Verteidiger verschuldet und Kuhnen, Durlachs Elmeterhübe, wüchtig verwandelt, kommen die Germanen zum abermaligen, berechtigten Gleichstand. Mit abflauerender Kampfesweise pendeln die restlichen Minuten aus. Schiri Henn, Phönix Karlsruhe, brachte den Kampf zufriedenstellend über die Distanz.

# Handel und Verkehr

## Wirtschaft

Meßingwerk Schwarzwald AG. Billingen. Dieje zum Jahresabschluss gebührende Gesellschaftsversammlung am 30. Juni 1933 nach 77 679 RM. Abschreibungen auf Anlagen und 15 731 RM. sonstigen Abschreibungen einen Reingewinn von 7890 RM. aus.

## Schweinemarkt.

Durlach, 12. Mai. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 61 Läuferfischweinen und 157 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 61 Läuferfischweine und 157 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfischweine 36—44 M., per Paar Ferkelschweine 26—34 M.

## Das Wetter für Dienstag

Die Wetterlage wird vorwiegend von Hochdruck beeinflusst. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch vielad heiteres, aber zu vereinzelt Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Heute abend 8 Uhr findet im großen Saal der „Blume“ eine große öffentliche Kundgebung gegen Miesmachertum u. Reaktion statt.

Redner: Pg. Dartsch, Reichshennersdorf, Schlesien. Ich lade hierzu die gesamte Bevölkerung ein. Die W tritt in Uniform an. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP: W. Bull.

## Bode-Gymnastik

Die Dienstag-Abendkurse von 8—9 u. 9—10 Uhr sind ab 15. Mai in der Turnhalle des Gymnasiums. Anfragen u. Anmeldung daselbst. Die Kursleiterin: Augusta Hildenbrand Lehrerin der Bodogymnastik.

Starke Tomaten- u. Gurkenpflanzen mit Topfballen, pifierte Gelleriepflanzen, sowie alle Kohlschlinge, starke Ratbauspflanzen in 5 Farben, gefüllte Sommernelken (Chabaudnelken) Asterpflanzen.

Gartenbaubetrieb D. Bipperte Gröningerstraße Telefon 392

Fahrräder von 40.— an. Vereinfachte aller Art. billigt. Gröninger-Kaufhaus taufen Sie am günstigst. im Fahrradhaus Hübner D. Aue, Schwarzwaldstr. 12 Telefon 177.

Heute frische Leber- und Griebenwürste sowie Schwarzwurde Lebensmittelgeschäft Schmidt, Adlerstr. 16.

Tapeten in größter Auswahl Central-Drogerie Paul Vogel

Zu verkaufen: 1 großer Weinfaß Joh. 300 Liter 1 eiserne Gartentisch mit 2 Stühlen. Gröningerstraße 27, III

## SKALA-Theater

Ab heute bis einschl. Donnerstag, tägl. 6<sup>30</sup> u. 8<sup>15</sup> der Kriminalreißer mit der großen Starbesetzung: Lee Parry, Betty Amann Otto Wallburg Paul Hörbiger Adele Sandrock Hugo Fischer-Köppe Theo Lingens, Alf. Beierle

## Schüsse in der Nacht

(Der große Bluff) Schlager des Films: „Es ist alles Komödie“ Vorher: Müller lernt Tango Das stählerne Pferd Fox Tonwoche! Jugend verboten!



## Kinderwagen

Korbmöbel Liegestühle Sonnenschirme kaufen Sie bei besonders reicher Auswahl preiswert im deutschen Spezialhaus

## Christmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 123

.....und deshalb ein-für allemal:  
Die Schuhe putzt man mit **Erdal**

Älteres, ehrl. Mädchen für H. Haushalt gesucht, Wochenbedingung. Näheres im Verlag.

Suche auf sofort, junge, fleißige Waisfrau Angebote unter Nr. 311 an den Verlag.

Zuverl. Person für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. hoh. dauernder Verdienst, Beruf gl. (kostenlos) Gehring & Co. G. m. b. H. Unkel / Rhein 89

Rhodeland. Rücken billig zu verkaufen. Stillfeldriedlung 7.

Matratzen Seegras von 13.75 an Kapok von 32.— an Bettrosle von 9.75 an Bettfedern v. 0.70 an in 15 Preislagen. Daunen von 5.90 an Chaiselongue von 17.50 an Couch, Sessel billigst

M. Kachur Karlsruhe Kaiserstraße 19 am Durlacher Tor Ehestandsdarlehensscheine werden angenommen.

Starke Tomaten-, Gurken-, Gelleriepflanzen, sowie Rosenkohl, Kohlrabi, Wirsing, Rot- und Weißkraut hat abzugeben Gärtnerei Stenftenagel, Baseltorstr. 69.

Schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. 310 an den Verlag

Möbl. Zimmer mit od. ohne Kost, zu vermieten Näheres im Verlag

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Großes, sonniges Wandkammerzimmer möbl. oder leer zu vermieten Zu erfragen im Verlag

Zu verkaufen: 1 vollständiges Bett, Muschel-form in Nachtisch, 1 Waschtommode in Spiegelauflage, 1 Patentrost noch neu, 1 fl. Eisschrank, 1 Blumenbaum 10 arnig Bambusrohr, 1 weiß email. Wascherb 3 fl. Junter u. Ruh, 1 Kleiderbüste Größe 42. Adolf Dittlerstr. 70, III rechts.

Badisches Staatstheater Montag, 14. Mai B 24. Deutsche Bühne Sonder-ring (Th. Gem.) 1401—1500 Unter musikalischer Leitung des Tonleiters.

Wunderland Lyrische Operette von Bernhard Loherts. Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr Preise (4.50 M)

Junges Geißle zurucht geeignet, zu verkaufen Mittelstraße 4.

Milch cinige Liter, täglich abzugeben. D. Aue, Gröningerstraße 12.

1/4 Gras und Klee zu verkaufen, Gewann Döbe. Zu erfragen im Verlag.

DIE AUGEN AUF! Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des Durlacher Tageblattes

Guterhaltener großer, weißer Kinderwagen für 15 M. zu verkaufen. Seboldstraße 16, III Inferieren bringt Erfolg!